



## Wenn kleine Kinder beissen Informationen für Institutions- leitungen im Vorschulbereich



2017

**Autorin**

Lisa Kaufmann  
Fachstelle Tagesbetreuung

**Datum**

November 2017

Erziehungsdepartement des  
Kantons Basel-Stadt  
Jugend Familie und Sport  
Leimenstrasse 1 • 4001 Basel  
jfs@bs.ch



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Beissen als massive Grenzüberschreitung</b>	<b>3</b>
<b>3. Was sind die Ursachen?</b>	<b>3</b>
3.1 Die kindliche Entwicklung	4
3.2 Die Umgebung	4
3.3 Die kindlichen Emotionen	4
<b>4. Die Ursachenanalyse</b>	<b>4</b>
<b>5. Handeln in der akuten Situation</b>	<b>5</b>
5.1 Sich dem Kind zuwenden, das gebissen wurde	5
5.2 Zeitnahe Reaktion gegenüber dem Kind, das gebissen hat	5
<b>6. Ursachen und Handlungsmöglichkeiten</b>	<b>6</b>
<b>7. Stress regulieren – gemeinsame Aufgabe von Eltern und Fachpersonen</b>	<b>8</b>
<b>8. Bericht über den Beissvorfall an die Eltern der beteiligten Kinder</b>	<b>8</b>
<b>9. Literaturverzeichnis</b>	<b>9</b>
9.1 Fachliteratur	9
9.2 Internetquellen	9
<b>10. Anhang: Musterbrief «Beissen in der Kita»</b>	<b>10</b>

## 1. Einleitung

Die Fachstelle Tagesbetreuung, Aufsichtsbehörde für rund 120 Institutionen in der familienergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Basel-Stadt, ist zwar nicht dauernd, aber doch regelmässig mit dem Thema «Beissen» von kleinen Kindern konfrontiert. Eltern melden Vorfälle und für das Fachpersonal stellen Kinder, die andere Kinder beissen, eine grosse pädagogische Herausforderung dar.

Die Tatsache, dass es wenig Fachliteratur zum Thema «Beissen» gibt, lässt vermuten, dass «Beissen» für die betroffenen Eltern nur während einer kurzen Zeit ein Thema ist, dann aber auch schnell wieder in den Hintergrund tritt.

Ganz anders verhält es sich in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung. Dort befinden sich viele Kinder im Kleinkindalter und die Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten, Anzahl Betreuungs- bzw. Bezugspersonen, Anzahl Kinder) sind anders als in der (Klein-)Familie. Fachpersonen in Kitas, die Kleinkinder betreuen, müssen deshalb mit Beissvorfällen rechnen und einen adäquaten Umgang damit kennen. Ebenso wichtig ist es, dass sie gut darauf vorbereitet sind, die Eltern der betroffenen Kinder zeitnah, sachlich und transparent zu informieren.

Mit der vorliegenden Dokumentation möchte die Fachstelle Tagesbetreuung Fachpersonen unterstützen, professionell auf Beissvorfälle zu reagieren. Das bedeutet, ihr Handeln in optimaler Weise auf die beteiligten Kinder, auf die Eltern und im Team untereinander abzustimmen.

Die Dokumentation wurde unter Einbezug der Elternberaterin Gaby Burgunder von der Elternberatung Basel-Stadt erarbeitet und basiert hauptsächlich auf dem Beitrag von Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, welcher in der Fachzeitschrift «Kleinstkinder in Kita und Tagespflege» (5/2014) erschienen ist.

## 2. Beissen als massive Grenzüberschreitung

In Kitas kommt Beissen bei Kindern zwischen zwölf Monaten und drei Jahren vor. Anders als beim Schubsen, Schlagen oder an den Haaren ziehen, wird beim Beissen eine körperliche Grenze überschritten. Die Spuren einer Bissverletzung sind noch lange sichtbar und die Wunden verheilen langsam. Häufig ist das Gesicht betroffen, so dass man sich bei jedem Blick auf das Kind an den Vorfall und die damit verbundenen Gefühle erinnert. Beissen wird deshalb vollkommen anders bewertet und gilt als weitaus schlimmer und verstörender als viele andere Grenzverletzungen (Gutknecht 2015, S. 9).

Gleichzeitig ist es durchaus normal, dass Beissen im Kleinkindalter vorkommt (wie es z. B. unter <http://www.hallo-eltern.de/kind/wenn-kinder-beissen/> beschrieben wird).

## 3. Was sind die Ursachen?

Nach Gutknecht kommen drei grosse Bereiche als Ursache für das Phänomen Beissen in Frage (Kinnell, G. 2008, in Gutknecht 2015, S. 19):

- Die kindliche Entwicklung
- Die Umgebung
- Die emotionale Situation des Kindes

### **3.1 Die kindliche Entwicklung**

Es gehört zur Entwicklung eines Kleinkindes, dass es die Welt auch mit dem Mund erkundet. Alles was ihm im Blickfeld ist und zur Verfügung steht, wird in den Mund gesteckt und auf diese Weise mundmotorisch erkundet. Hat ein Kleinkind in dieser Entwicklungsphase diesbezüglich zu wenig Angebote oder Möglichkeiten, kann es zum Beissen kommen. Auch Zahnen und die damit verbundenen Schmerzen können ein Grund für Beissverhalten sein.

Mit Beissen kann ein Kind Erfahrungen von Ursache und Wirkung und dem plötzlichen Dasein von Aufmerksamkeit machen: Es beisst zu und plötzlich passieren aufregende Dinge. Ein Kind schreit und eine oder mehrere Betreuungspersonen springen in heller Aufregung herbei. Das Kind, welches beisst, spürt den Schmerz nicht, den es beim anderen Kind verursacht. Es bemerkt, dass es für Abwechslung sorgt und viel Aufmerksamkeit erfährt.

Wenn andere Kinder das wahrnehmen, kann es vorkommen, dass sie das Verhalten nachahmen, weil sie ebenso Beachtung suchen. Beissen kann also auch ein Imitationsverhalten sein.

### **3.2 Die Umgebung**

Räumliche Enge und fehlende Rückzugsmöglichkeiten können die Wahrscheinlichkeit für Beissverhalten bei manchen Kindern erhöhen. Situationen, in welchen das Kind sich bedrängt fühlt, wie z. B. beim Anziehen im Garderobenbereich, können Ursache eines Beissvorfalls sein. Auch Überreizung durch zu viele Eindrücke, ein zu hektischer Tagesablauf oder Überstimulation durch zu viele Spielmaterialien können beim Kind zu Stress führen. Das Kind versucht, diese Spannung durch Beissen abzubauen.

Der Gestaltung des Tagesablaufs kommt deshalb eine hohe Wichtigkeit zu. Lange warten müssen, Übermüdung, Hunger oder auch Langeweile können zur Folge haben, dass Kinder beissen.

### **3.3 Die kindlichen Emotionen**

Eine weitere mögliche Ursache von Beissverhalten sind Emotionen. So können z. B. Frustration oder Ärger, die sprachlich noch nicht ausgedrückt werden können, zu Beissen führen. Auch hohe Anspannung und Ängste können von Kleinkindern durch Beissen abgebaut werden (Gutknecht 2015, S. 21).

## **4. Die Ursachenanalyse**

Um die Ursachen für das Beissen erfassen zu können, müssen Kinder gemäss Gutknecht sorgfältig beobachtet werden. Gutknecht empfiehlt, dass die Betreuenden ihre Beobachtungen schriftlich festhalten, um daraus ihr pädagogisches Handeln ableiten zu können. Denn nach Gutknecht ist es beispielsweise nur dann sinnvoll und Erfolg versprechend, Mundmotorik-Spielsachen anzuschaffen, wenn tatsächlich beobachtet wurde, dass ein Kind mundmotorische Erfahrungen sucht.

Im Sinn der positiven Verhaltensbeobachtung (Theunissen in Gutknecht 2015, S. 58) sind bei der Ursachenanalyse folgende Fragen wichtig:

- Was hat sich vor dem Verhalten ereignet?
- Wie verhält sich das Kind?
- Was macht es genau?
- Was hat sich nach dem Verhalten ereignet?
- Wer hält sich in der Nähe des betroffenen Kindes auf?
- Wer ist an der Situation beteiligt?
- Wo ereignet sich die Auffälligkeit?
- Wie ist die gegebene Situation gestaltet?
- Welche Arbeitsmaterialien werden in der Situation genutzt?
- Wann tritt die Auffälligkeit auf?
- Welche Konsequenzen ergeben sich?
- Wie lange hält das Problemverhalten an?

Schriftliche Aufzeichnungen helfen zu erkennen, ob ein Team auf dem richtigen Weg ist und Beissvorfälle abnehmen (Gutknecht 2015, S. 65).

## 5. Handeln in der akuten Situation

### 5.1 Sich dem Kind zuwenden, das gebissen wurde

Gemäss Gutknecht muss sich die erste Reaktion der Fachperson auf das Kind richten, das gebissen wurde. Diese Empfehlung gibt die Elternberaterin auch den Eltern, die sich zu diesem Thema beraten lassen.

Die Betreuenden bzw. die Eltern sollen dem Kind Trost, Fürsorge und Mitgefühl vermitteln und ihm Möglichkeiten anbieten, sich zu beruhigen. Den individuellen Bedürfnissen eines gebissenen Kindes ist dabei Beachtung zu schenken. So kann es sein, dass ein Kind die Nähe der Bezugsperson wünscht, ein anderes möchte lieber in einer sicheren Ecke weiterspielen. Möchte ein Kind weiterspielen, ist darauf zu achten, dass es dabei nicht erneut beeinträchtigt wird.

Ein kleines Kind, das gebissen wurde, benötigt neben den unmittelbaren Hilfestellungen in der Situation auch angemessene und nachhaltige Hilfen, um sich in Zukunft wehren zu können. Die Fachpersonen können dem Kind dazu verbale Möglichkeiten vermitteln, z. B. das Rufen von «Stopp» oder «Nein», wie auch das Einsetzen des Körpers, z. B. mit einem ausgestreckten Arm als Abwehr- oder Stopp-Geste (Gutknecht 2015, S. 59).

### 5.2 Zeitnahe Reaktion gegenüber dem Kind, das gebissen hat

Für das Kind, das gebissen hat, ist eine möglichst zeitnahe Reaktion der Erwachsenen sehr wichtig. Die Aufmerksamkeitsspanne eines Kleinkindes ist noch sehr kurz und das Kind kann rasch keinen Bezug mehr zu seinem Verhalten herstellen. Die Reaktion sollte deshalb sehr rasch, nach ein oder zwei Minuten, erfolgen. Die Betreuungsperson sollte dabei laut Gutknecht auf eine ernste, feste Sprache achten. Die Sätze sollten klar formuliert und an das Sprachverständnis des Kindes angepasst sein. Eine sprachliche Wiedergabe der beobachteten Situation und das Benennen von möglichen alternativen Handlungsweisen können dabei hilfreich sein. Zum Beispiel bei einem Streit um ein Spielzeug: *«Du hast Jonas mit deinen Zähnen weh getan. Du hast ihn gebissen, weil er dein Spielzeugauto haben wollte. Du kannst sagen: Nein, Jonas.»*

Da sich die Kinder noch im Spracherwerb- bzw. in der Sprachentwicklung befinden, sollte das Wort «beissen» nicht zu oft benutzt werden. Wenn das Kind immer wieder hört «Du darfst nicht beissen! Wir beissen hier nicht! Hör auf zu beissen!» kann das vom Kind missverstanden werden: Das Kind hört immer wieder das Schlüsselwort «beissen, beissen, beissen» und interpretiert das als Aufforderung (Gutknecht 2015, S. 59).

Kleine Kinder können keinen Perspektivenwechsel nachvollziehen. Fragen wie «Hättest du es gerne, wenn du gebissen wirst?» sind deshalb nicht angebracht und führen nicht zum gewünschten Effekt.

## 6. Ursachen und Handlungsmöglichkeiten

Gutknecht hat verschiedene Ursachen für das Beissen sowie Möglichkeiten, ihnen zu begegnen, zusammengestellt (Gutknecht 2014, S. 4).

Ursache	Handlungsmöglichkeiten
Aufmerksamkeit suchen	<p>Kinder benötigen Aufmerksamkeit. Sie sollte ihnen geschenkt werden, damit das «Beissen um Aufmerksamkeit» nicht nötig ist.</p> <p>Ist ein Kind gebissen worden, kümmern Sie sich zuerst um dieses Kind, spenden Trost und versorgen gegebenenfalls die Wunde. Danach, aber zeitnah, bekommt das beisende Kind eine angemessene Reaktion.</p>
Zahnen und mundmotorische Erfahrungen suchen	<p>Stellen Sie weiche und kühlbare Spielsachen zur Verfügung, auf welche die Kinder beissen können.</p> <p>Mundmotorik-Spielsachen, mit denen das Kind blasen kann, z. B. Flöten oder Strohalme, können wichtige Erfahrungen bieten.</p>
Gefühle ausdrücken wollen	<p>Sie zeigen dem Kind, wie es Gefühle sprachlich ausdrücken kann. Sie versprachlichen die Gefühle des Kindes: «Du bist wütend, weil Jonas dir den Ball weggenommen hat.»</p>
Aussenreize vermindern, Stress reduzieren	<p>Einige Kinder reagieren sehr stark auf Aussenreize. Auch Freude oder Aufregung können zu überschüssenden Reaktionen führen.</p> <p>Sie zeigen dem Kind deshalb Wege auf, Gefühle auszudrücken (wie zeige ich Freude, Ärger usw.), sorgen aber auch für Stressreduktion.</p>

	<p>Ihre Fähigkeit, die Körperzeichen des Kindes zu lesen, hilft Ihnen, Müdigkeit oder Hunger zu erkennen.</p> <p>Aktivitäten im Freien helfen Spannungen abzubauen.</p>
<p>Soziale Distanzen entdecken</p>	<p>Kleine Kinder haben noch kein gutes räumliches Gespür. Manchmal erleben sie sich in gewissen Situationen von anderen Kindern eingeengt.</p> <p>Um mit sozialen Distanzen experimentieren zu können, benötigt das Kind Ihre regulative Hilfe. Sie können z. B. Gegenstände wie Kissen dafür einsetzen.</p> <p>Wenn sich Kinder zu nahe kommen, ist es hilfreich, dies in Worte zu fassen: «Du bist zu nahe bei Sven, komm etwas näher zu mir her.»</p>
<p>Imitation</p>	<p>Mit Beissen kann ein Kind Aufmerksamkeit erlangen und Erfahrungen von Ursache und Wirkung sammeln. Es erlebt, dass sein Verhalten eine Wirkung hat.</p> <p>Möglicherweise nimmt ein anderes Kind der Gruppe die Wirkung des Beissens wahr und imitiert das Verhalten. Vermeiden Sie es deshalb, spielerisch zu beissen oder spielerisches Beissen der Kinder zu tolerieren.</p> <p>Leben Sie den Kindern im Alltag bewusst erwünschtes Verhalten vor und betonen Sie dieses Verhalten.</p> <p>Zeigen Sie, dass Beissen nicht dazu führt, dass ein Kind bekommt, was es möchte: Wenn also z. B. ein Kind nach dem Beissen das gewünschte Spielzeug in seinen Händen hält, lassen Sie es dieses nicht behalten. Geben Sie das Spielzeug dem gebissenen Kind zurück.</p>

## **7. Stress regulieren – gemeinsame Aufgabe von Eltern und Fachpersonen**

Kinder wachsen heute meist in einem geteilten Betreuungsumfeld auf. Neben den nächsten Familienmitgliedern beteiligen sich Grosseltern, Nachbarn oder Bezugspersonen in familienergänzenden Institutionen an der Betreuung der Kinder. Problematische Verhaltensweisen wie das Beissen können ausschliesslich in der Kita, aber auch an anderen Orten auftreten. Kleinkinder erfahren deshalb möglicherweise sehr unterschiedliche Reaktionen auf ihr Verhalten. So erlebt das Kind in der Kita vielleicht heftiges Schimpfen, während zu Hause ein zärtlich spielerisches Beissen praktiziert wird. Solche Unterschiede können Kleinkinder laut Gutknecht überfordern (Gutknecht 2015, S. 75).

Da sich junge Kinder noch nicht selber regulieren und auch ihre Impulse noch nicht kontrollieren können, kann Stress zu Beissen führen. Deshalb müssen pädagogische Fachkräfte in Zusammenarbeit mit den Eltern die Stressregulation des beissenden Kindes angehen. Hierfür sollten gemäss Gutknecht folgende Fragen gemeinsam mit den Eltern ergründet werden:

- Welche Situationen lösen beim Kind Stress aus?
- Wie baut es Stress am besten ab?
- Wie lässt sich die Stressbelastung zu Hause und wie in der Kita reduzieren?

Dabei ist eine gute Kommunikation und intensive Kooperation erforderlich, um den gesamten Tagesablauf des Kindes zu überblicken und die unterschiedlichen Aktivitäts- und Ruhephasen zu erkennen. Tägliche Übergabegespräche können gemäss Gutknecht helfen, den weiteren Tagesverlauf zu planen: z. B. ob es günstig ist, nach der Kita noch auf den Spielplatz zu gehen, oder ob eine ruhige Erholungszeit zu Hause für das Kind von Vorteil ist. Ob eine Spielgefährtin, ein Spielgefährte mitgenommen werden kann, oder ob das Kind zuerst eine Pause braucht.

Bei einem geteilten Betreuungsumfeld ist in erster Linie darauf zu achten, dass in der Familienzeit genügend stress abfedernde Entspannungsphasen für das Kind vorhanden sind (Gutknecht 2015, S. 76).

## **8. Bericht über den Beissvorfall an die Eltern der beteiligten Kinder**

Transparenz im Umgang mit der Thematik des Beissens ist ein Zeichen von Professionalität der Einrichtung. Empfohlen wird, dass die Kita über jeden Beissvorfall einen Bericht erstellt. Je nach Situation ist es auch sinnvoll, alle Eltern in der Kita zu informieren.

Die Eltern des Kindes, das gebissen worden ist, werden darüber informiert, wie die Wunde versorgt und das Kind getröstet worden ist. Sie erhalten Informationen zur Situation, zu den Massnahmen, zum Ort und zur Tageszeit des Vorfalls (Gutknecht 2015, S. 65).

Den Eltern des Kindes, das gebissen hat, muss mitgeteilt werden, in welcher Situation sich der Beissvorfall ereignet hat, zu welcher Tageszeit und an welchem Ort. Auch die von der Kita ergriffenen Massnahmen gehören dazu.

Eltern, deren Kinder gebissen worden sind, reagieren oft sehr aufgebracht. Beissvorfälle verunsichern die Eltern. Eine gute Kommunikation zwischen Fachpersonal und Eltern ist deshalb ausgesprochen wichtig, damit sich die Eltern ernst genommen fühlen.

Ob in einer Kita bei einem Beissvorfall kommuniziert wird, von wem ein Kind gebissen wurde, wird unterschiedlich gehandhabt. Zum Schutz des beissenden Kindes, aber auch der Eltern, wird das manchmal nicht mitgeteilt. Gegen diese Praxis spricht, dass Beissen entwicklungsbedingt ist



und von jedem Kind ausgehen kann. Eine Anonymisierung birgt die Gefahr, dem Vorfall grössere Bedeutung zu geben, als nötig ist und Gerüchte hervorzubringen. Es kann der Eindruck entstehen, es gebe etwas zu verbergen.

Ein Musterbrief im Anhang zeigt, wie Eltern in der Kita über einen Beissvorfall informiert werden können.

## **9. Literaturverzeichnis**

### **9.1 Fachliteratur**

Gutknecht, Dorothee. (2014). Wenn kleine Kinder beißen. In: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege, 5/2014. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.

Gutknecht, Dorothee. (2015). Wenn kleine Kinder beißen. Achtsame und konkrete Handlungsmöglichkeiten. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.

### **9.2 Internetquellen**

Schniebel, Barbara. 2014. Hallo Eltern: Was tun, wenn Kinder beißen? (online Stand 3. Juni 2014 <http://www.hallo-eltern.de/kind/wenn-kinder-beissen/>)

## 10. Anhang: Musterbrief «Beissen in der Kita»

Liebe Eltern

In unserer Kita / in unserer Gruppe gab es einen Beissvorfall / gab es mehrere Beissvorfälle. Für Sie als Eltern kann dies bedeuten, dass Sie die Kita möglicherweise nicht mehr als einen sicheren Ort für Ihr Kind ansehen. Ein Kind, das beisst und ein Kind, das gebissen worden ist, kann bei den Beteiligten Verunsicherungen auslösen.

Beissen kommt bei Kindern zwischen zwölf Monaten und drei Jahren vor. Wir sind daher darauf vorbereitet, dass es zu Verhaltensweisen wie «Beissen» in einer Kindergruppe kommen kann und verfügen über eine Reihe von Massnahmen, um hier gezielt einzugreifen. Wir möchten, dass kein Kind in unserer Einrichtung gebissen wird! Die Sicherheit der Kinder, ihr Trost und ihre Unterstützung stehen daher für uns an erster Stelle. Den Kindern, die beissen, müssen wir mit spezifischen Massnahmen helfen, damit sie angemessenere Verhaltensweisen erlernen können. Wir werden in folgender Weise vorgehen:

- Wenn Ihr Kind betroffen ist, benachrichtigen wir Sie zeitnah. Bei der Versorgung der Wunde Ihres Kindes benutzen wir Kühlpackungen, wenn die Haut nicht verletzt ist. Ansonsten reinigen wir die Wunde und versorgen sie mit einer Kompresse. Wir erstellen immer einen Bericht, von dem Sie eine Kopie erhalten.
- Bitte informieren Sie uns, wenn ihr Kind zu Hause beisst. Möglicherweise tritt das Verhalten nur bei uns in der Kita auf. Es ist wichtig, dass wir eng zusammenarbeiten, um die Gründe für das Beissen herauszufinden und zielführende Massnahmen zu ergreifen. Wir lehnen Massnahmen ab, die das Kind in Angst versetzen oder das unerwünschte Verhalten verstärken.
- In der Gruppe werden vorbeugende Massnahmen eingeführt, die genutzt werden können, um Beissen zu verhindern. Hierzu gehören:

Wir werden in der nächsten Zeit verstärkt darauf achten, dass die Kinder genügend Spielsachen zur Verfügung haben, die sie in den Mund nehmen können.

Wir achten vermehrt auf die Kinder und nehmen Gefühle wie Ärger oder Überforderung sehr ernst.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass positive Massnahmen helfen, Beissen zu verhindern. Wenn Sie Fragen haben, kommen Sie bitte auf uns zu.

Freundliche Grüsse

M. Muster, Gruppenleitung

G. Muster, Kita-Leitung

Ort und Datum

(Musterbrief in Anlehnung an Gutknecht 2015, S. 93).